



## Feste feiern

Hilde Bausch

Festen, feiern, feste feiern, feiert Feste...!

Feste gehören zum Kulturgut der Menschheit. Tiere feiern keine Feste, weder geplante noch spontane. Aber jedes Volk, jede Religion hat ihre eigenen Feste und ihre eigene Art, sie zu gestalten. Ob es die Menschen sind, die die Feste prägen oder ob die Feste die Menschen prägen - darüber kann man diskutieren. Wahrscheinlich trifft beides zu.

Wie kommt es eigentlich, daß überall auf der Welt Feste gefeiert werden?

### 1. Feste als Reichtum und Chance

\* Die meisten Feste machen Freude. Sie verschönern den Alltag und lassen uns die guten Dinge des Lebens genießen. Für eine Weile können wir entspannen und auch einmal die Sorgen und Probleme vergessen (das hängt sicher auch mit der Gestaltung der Feste zusammen). Ein Indianer aus Südamerika formuliert es so:

*Wie kann man nur so dumm sein und keine Feste feiern. Jeder weiß doch, daß er in der Hektik des Alltags seine Seele verliert. Man muß doch Raum und Zeit haben, sie wieder suchen zu können, sonst wird man ein seelenloser Mensch.*

\* Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und im Leben überhaupt. Sie befreien uns von Routine und Langeweile und bringen Farbe in unseren Alltag.

\* Das gemeinsame Feiern von Festen hat eine stark verbindende Macht. Es läßt ein "Wir-Gefühl" in Familien, unter Freunden, in einem Volk und unter Christen entstehen. Das ist wichtig zu wissen, denn es liegt in unserem Willen und Handeln, hier prägend mitzuhelfen. Besonders deutlich wird das verbindende Element bei den Festen, die mehrere Generationen überdauern.

\* Durch Feste werden Traditionen gepflegt, aber auch neue, eigene Familientraditionen gelegt, vertieft, verändert. Auch neue Volkstraditionen entstehen durch neue Feste (z.B. weltweite Rockfestivals, Straßenfeste, Sportfeste, karitative Feste...).

Vor allem Kinder lieben wiederkehrende Feste, wie sie überhaupt Wiederholungen, vertraute Situationen und Rituale lieben: Wo ist **mein** Sitzplatz? Wie wird bei uns Geburtstag gefeiert? Wie sieht unsere "Zu-Bett-geh-Zeremonie" aus? Wie gestalten **wir** kirchliche Feste? usw.

Bis ins spätere Leben hat die Art und Weise, wie Feste gefeiert werden und ob Feste gefeiert werden, großen Einfluß.

*Unsere Kinder erinnern sich z. B. bis heute an eine Mitternachtsparty mit ihren Cousinen. Inspiriert durch eines der vielgelesenen "Hanni und Nanni"-Bücher wurde am Tag vorher der Raum mit Wolldecken, kleinen Tischchen für Essen und Trinken und einer Taschenlampe fürs Schummerlicht hergerichtet. Mit Feuereifer "plünderten" sie meinen Kühlschrank und stellten einen Speiseplan auf: Es gab Ölsardinen mit Dosenmilch (schrecklich!), Essiggurken mit Marmelade, Chips, Ketchup, Salzletten, Cola (die - wenn auch begrenzt - auf keinen Fall fehlen durfte), Saft, Senf, Schokolade, Musik....naja. Um Mitternacht wurde der Wecker gestellt. Vor lauter Aufregung waren sie aber erst kurz vorher eingeschlafen. Doch dann wurde tatsächlich um Mitternacht gefeiert - gar nicht mal so laut, wie ich es erwartet hatte. Für unsere Kinder war es **die** Party ihrer Kinderzeit. Sogar selber aufgeräumt haben sie am nächsten Tag.*

\* Die Mitternachtsparty macht deutlich, daß Feste die Spontanität und Kreativität fördern. Von der Dekoration bis zum Essen, von der Kleidung bis zum Programm entwickeln - vor allem Kinder, aber auch Erwachsene - ungeheuer viele Ideen. Wenn Kinder Verantwortung übernehmen und ein Fest aktiv mitgestalten, werden ihr Selbstbewußtsein und ihre Kreativität gestärkt.

\* Schon bei der Planung und Vorbereitung von Festen kann man sehen, daß Feste eine starke soziale Komponente haben. Sie bauen den Egoismus ab (wenn man selber an der Vorbereitung beteiligt ist) und befreien von zuviel Eigendrehung. Wir üben dabei Gastfreundschaft, und die wird ja in der Bibel sehr betont. Etwas miteinander tun, bringt uns einander näher. Beim Feiern lernen wir uns besser kennen und bauen Hemmungen und Berührungssängste ab.

*Ich denke gerne an einen bunten Abend hier im Anker zurück, bei dem ich*

*einen unserer Mitarbeiter von einer ganz neuen Seite kennenlernte. Dieser Mitarbeiter, den ich bisher meist ernst und "Kopf-orientiert" erlebt hatte, trat an jenem Abend als Humorist auf. Diese überraschende Entdeckung ließ mich eine ganz neue Seite an ihm entdecken.*

Feste vermitteln auch Werte wie Nächstenliebe, Gemeinschaft, gutes soziales Verhalten, Engagement und Ausdauer.

\* Feste eröffnen eine Perspektive für uns persönlich, für unsere Familien, aber auch für unseren Dienst für Gott. Wäre es nicht auch eine Möglichkeit, Feste zu feiern, zu denen wir Einsame, Bedürftige, Unbeliebte einladen, um die Freude und die Liebe Jesu praktisch weiterzugeben?

"Geht an die Hecken und Zäune, und führt die Armen, die Krüppel, die Blinden und die Lahmen herein", heißt es in Lukas 14,21b. Heute sind das vielleicht die Asylanten, die Umsiedler, die Obdachlosen, alte Menschen....

## **2. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen**

So sagt es ein Sprichwort. Es gibt spontane und geplante Feste, beliebte und weniger beliebte Feste. "Alles hat seine Zeit", sagt der Prediger in der Bibel.

### **a) Spontane Feste (Beispiele)**

\* Das Wetter ist heiß - gerade richtig für ein Badefest.

\* Das Kind spielt in der letzten Zeit besonders schön mit den Puppen - wir feiern ein Puppenfest oder einen Puppengeburtstag. (Dabei erfahre ich auch manches Mal, was dem Kind gefällt, wie es selbst Feste erlebt hat oder wie es ihm gerade geht.)

\* Der erste Schnee ist gefallen - in der Familie von Matthias Claudius war das der Anlaß für ein Bratäpfelfest.

\* Der erste Zahn kommt oder der erste Zahn geht - ein bedeutender Einschnitt, den man durch ein kleines Fest würdigen kann.

\* Die erste Menstruation - ein Grund zum Feiern, wenn aus unserem Kind eine junge Frau wird.

\* Es regnet schon seit Tagen - warum nicht einmal ein Regenfest feiern?

*Für uns war das einmal die zündende Idee, nachdem der Streitpegel im Kinderzimmer ins Unerträgliche gestiegen und meine Laune parallel dazu immer mehr gesunken war. Für ein Regenfest waren die Kinder gleich zu begeistern. Also Anorak und Gummistiefel an und raus in den Regen - natürlich ohne Regenschirm. Keine Pfütze durfte ausgelassen werden. Wer konnte am besten spritzen? Naß bis auf die Knochen kamen wir nach Hause und feierten zum Aufwärmen gleich noch ein Badefest. Aufgewärmt und trockengerubbelt saßen wir dann bei heißem Kakao und Keksen zufrieden und entspannt um den Tisch. Ein gemeinsames Spiel, eine Geschichte, ein Danklied an Gott für diesen wunderschönen Regentag...*

\* Kinder (und manche Erwachsene) lieben viele Formen von Verkleidungs-festen.

Ob sie Hochzeit spielen oder Beerdigung, Cowboy oder Polizist, Hitparade oder Schule usw, zeigt uns - auch durch die Wahl der "Rolle" - neue Seiten, Gaben und Sehnsüchte auf. Es hilft auch, Erlebnisse zu verarbeiten und Aggressionen abzubauen.

\* Ein gewonnenes Fußballspiel - wir feiern das mit einer Einladung in die Pizzeria.

\* Ein Zeugnisfest - egal, wie das Zeugnis aussieht. Einem Zeugnis geht oft eine stressige Zeit für Kinder und Eltern voraus.

\* Jeder Anlaß kann zum Fest werden. Matthias Claudius schreibt aus seiner Familie vom Kartoffelfest, Zahnziehfest, Eiszapfenfest, Sommerfest...

Aber auch ohne besondere Ereignisse läßt sich ein Freudenfest feiern. Wir Christen haben doch Anlaß genug, fröhlich zu sein und dem auch immer mal wieder durch ein Fest Ausdruck zu geben.

### **b) Geplante Feste**

Hier gibt es jahreszeitliche Feste, kirchliche Feste, Gemeindefeste, Stadtfeste, Kirbe, Jubiläen, familiäre Feste oder auch politische Gedenktage.

Ob spontan oder geplant, Kinder und Erwachsene lieben Feste, bei denen sie vorkommen, die unverkrampft und fröhlich sind, bei denen man sich begegnen kann und die nicht nur in Streß ausarten.

Schwierig dagegen sind sog. Pflichtfeste, bei denen Jugendliche dabei sein **müssen**, aber nicht einbezogen sind oder bei denen sich Kinder nicht betätigen, nicht spielen können, sich nicht schmutzig machen dürfen. Dann sind sie in der Regel überfordert und tragen durch ihr Verhalten oder ihre Mimik nicht unbedingt zu einem gelungenen Fest bei.

## **3. Feste in der Bibel**

### **a) Jüdische Feste im Alten Testament und Neuen Testament**

"Saure Wochen - frohe Feste"- so heißt es in Goethes Zauberlehrling. Auch im Alten Testament steht vor dem Feiern das Fasten und Gedenken. Das Volk Israel hat viel gelitten und auch viel gefeiert, über das ganze Jahr verteilt. Es gab eigentlich nur Feste, die an Erlebnisse mit Gott anknüpften. Familie und öffentliches Leben waren noch eine Einheit. Religiöse Feste waren immer Feste fürs ganze Volk. Alle, auch Kinder, wurden miteinbezogen. Interessant ist es, daß Jesus bei vielen dieser Feste dabei war, daß er sie offensichtlich bewußt und gerne mitgefeiert hat.

Da gab es z. B. die **Familienfeste**: Die Beschneidung war so ein Fest, die Schafschor oder die Entwöhnung eines Kindes. Hochzeiten wurden bis zu 7 Tage lang gefeiert. Auch die Ankunft von Gästen konnte der Anlaß eines Festes sein. Das zeigt uns z. B. die Geschichte von Abraham im Hain Mamre (1. Mose 18,1-8), als Gott Abraham und Sara in Gestalt von drei Männern besuchte und Sara ihnen spontan ein Festmahl zubereitete - oder die Geschich-

te vom verlorenen (bzw. wiedergefundenen) Sohn (Lukas 15, 11 ff.), in der der Vater vor Glück das Mastkalb schlachten läßt und ein Freudenfest feiert.

**Jahresfeste**, sog. "Feste des Herrn" gab es reichlich, z. B.

\* das **Passafest** und anschließend das einwöchige **Fest der ungesäuerten Brote**, als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (2. Mose 12-13).

\* Das **Erntedankfest** (auch Pfingstfest genannt), die Darbringung der ersten Früchte. Bei diesem Fest wurden Witwen, Waisen und Fremde speziell gesegnet (2. Mose 23,16; 3. Mose 23, 15-22; 4. Mose 28,26; Apg.2,1-4).

\* **Jom Kippur**, der **große Versöhnungstag** (3. Mose 23, 26-32). Ein "Sündenbock" wurde in die Wüste gejagt, das Volk war mit Gott versöhnt.

\* Das **Laubhütten- oder Stiftshüttenfest** (3. Mose 23, 33-43). Es war (und ist) das größte jüdische Fest überhaupt und wurde 7 Tage lang im Oktober gefeiert. Während dieses Festes bauten die Väter kleine Hütten, in denen sie mit den Kindern eine Woche lang übernachteten. Mich erinnert das an das bei Kindern so beliebte "Lägerle-Bauen" und es freut mich, daß Gott so etwas kreierte hat.

\* Das **Purimfest** (Esther 9, 16-19), in Erinnerung an die Befreiung der Juden unter dem Perserkönig Xerxes durch Esther werden bei diesem Fest heute noch Geschenke verteilt.

\* Das **Hanukah-Fest**, das in Joh.10,22 erwähnt wird, war ein Lichterfest, an dem die Einweihung des Tempels gefeiert wurde.

\* Weiter ist noch die Rede vom **Neumondfest** und natürlich den wöchentlichen **Sabbatagen**, die wie kleine Wochenfeste den Jahresablauf strukturierten und Atempausen schenkten. Auf keinem anderen Feiertag liegen so viele Segensverheißungen wie auf dem Halten des Sabbats (1. Mose 2, 2-3; 2. Mose 23,12; Jesaja 58, 13-14; Nehemia 8, 9-10). Es ist der einzige Tag, der von Gott ausgesondert und geheiligt wurde. Die Arbeit wird von Gott nie heilig genannt, nur der "Ruhetag" ist heilig. Das Volk Gottes lebt nicht zuerst von der Arbeit, sondern vom Segen des Herrn.

Die ersten Christen feierten dann den Sonntag als den Tag des Herrn, weil Jesus am ersten Tag der Woche auferstanden ist. Das war ihnen so wichtig, daß es nicht nur einmal im Jahr an Ostern gefeiert wurde.

Gott entzieht uns seinen Segen, wenn wir diesen Tag nicht "heiligen". Ich denke, daß die Mißachtung dieses Gebotes heute viele negativen Auswirkungen hat, bis hinein in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Volk, und daß sie auch den Verlust der meisten christlichen Werte nach sich zieht.

## **b) Christliche Feste**

Christliche Festtage sind im Ursprung Gedenk- und Ausrichtungstage. Sie bedeuten besondere Knotenpunkte, Höhepunkte und sind gute Gelegenheiten, um wichtige Werte zu vermitteln. Es sollen aber auch Freudentage sein über das, was war und was uns Christen noch erwartet. Grund zum Feiern haben wir wirklich genug! "Laßt uns das Fest feiern...", ermutigt Paulus die Christen in Korinth (1. Kor.5,8).

Das Spektrum der christlichen Feste ist weit. Da gibt es auf der einen Seite

solche Feste, die wichtige Taten im Leben Jesu hervorheben (Advent, Weihnachten, Erscheinungsfest, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten etc.). Dann gibt es aber auch kirchliche Gedenkfeste, die bestimmte geschichtliche Begebenheiten oder biblische Themenkreise zur Grundlage haben (z. B. Reformations- tag, Totensonntag, Buß- und Betttag). Und weiter gibt es christliche Familien- feste, wie etwa Taufe, Kindersegnung, Konfirmation oder Hochzeit. Doch wenn es um die Gestaltung christlicher Feste geht, dann geraten wir heute leider oft ins Schwimmen. Woran liegt das?

### c) Die Entleerung christlicher Feste

Wir erleben heute eine Entleerung aller christlichen Feste. In diesem Jahr- hundert, besonders ab dem Dritten Reich, wurde (manchmal mit System) an dieser "Entleerung" gearbeitet.

\* Advent und Weihnachten verbinden sich mit Stichworten wie Trubel, Hektik, Vermarktung, Kitsch, Geschenkedruck, Rummel usw.

\* Ostern ist zum Hasenfest mit Eiersuchen geworden. Besonders am Karfrei- tag macht sich eine allgemeine Hilflosigkeit breit. Wie "feiert" man einen solchen Tag?

\* Die Pfingsttage wurden durch die Ferien noch geschicktere Urlaubs- und Ausflugsstage.

\* Himmelfahrt wird landläufig als Vatertag gefeiert.

### d) Wie können wir christliche Feste wieder neu "füllen"?

\* Zunächst durch eine **Bestandaufnahme**: Wie wurde das Fest seither bei uns gefeiert? Will ich etwas daran ändern? Was will ich ändern (Lamentieren und Kritisieren allein hilft nicht)? Will ich auch der Verwandtschaft gegenüber neue Wege suchen und gehen?

\* Durch Information über **biblische Inhalte des Festes** und die Entstehung der bekannten **Traditionen**: z. B. an welche biblischen Geschichten erinnern wir uns am Erscheinungsfest (6. Januar)? Was hat die frühe Christenheit an diesem Tag gefeiert? (nämlich die Geburt Jesu). Wie kam es zur Tradition der Sternsinger? usw. Wichtig ist es, Märchen und biblische Botschaft nicht zu vermischen. Es gibt z. B. kein "Christkindle" und keinen Weihnachtsmann, während St. Martin und St. Nikolaus besondere Menschen waren, an deren Taten man sich gern erinnert.

\* Durch Verstehen der **Symbole**, die mit diesem Fest verknüpft sind; denn nur dann können wir entscheiden, was wir übernehmen wollen und was nicht: z. B. was hat es mit Adventskranz, Barbarazweigen, Nikolaus, Adventskalender, Kerzen, Weihnachtsbaum, Geschenken, Krippenfiguren, Sternen usw. auf sich?

\* Durch Neuausrüstung und **Neuausrichtung**: Was will ich? Was will ich nicht mehr? Wie will ich es in Zukunft gestalten, damit das, was dieses Fest aus- macht, auch wirklich deutlich wird? Muß ich z. B. an Weihnachten so viele Plätzchen backen? Will ich die Schenkerei weiterhin mitmachen? Wie können wir Jesus, den wir ja feiern, praktisch miteinbeziehen? Wie wäre es z. B. mit

einer Geburtstagsfeier Jesu an Weihnachten? "Happy birthday, Jesus!"  
"Wie schön, daß du geboren bist..."

\* Welche **Schritte** wollen wir ganz praktisch tun? Wir wollen planen und uns nicht verplanen lassen. Es ist z. B. hilfreich, **selber** die Verwandten einzuladen, anstatt sich an solchen Festtagen einladen zu lassen, um die Gestaltung des Festes auch selber übernehmen zu können. Es ist auch möglich, christliche Feste selber zu kreieren, etwa ein "Gebetserhörungs-Fest", die "Rettung aus einer Not" oder sonst ein Fest zur Ehre Gottes. Aber Vorsicht vor zu vielen "Frömmigkeitsübungen".

## 4. Feste brauchen Zeit

Zunächst noch einige Fragen zum Nachdenken:

### a) Wie erleben wir uns bei Festen?

Können wir Feste feiern? Gehen wir gern auf Feste? Feiern wir gern? Haben wir gern Gäste? Das hängt ganz stark mit meiner eigenen Lebensgeschichte zusammen, mit meinem Temperament, meiner Kreativität, meinem Nervenkostüm, aber auch mit meinem Wollen und Nachdenken. Sind wir spontan? Können wir genießen und entspannen? Investieren wir, auch in der Vorbereitung? Sind wir gestreßt? Überwiegt die Arbeit oder die Freude, die Last oder die Lust? Verausgaben wir uns leicht, oder sind wir zu träge?

### b) Wie erleben uns unsere Kinder oder Gäste?

Sind wir abgehetzt? Stöhnen wir über die viele Arbeit? Schimpfen wir hinter dem Rücken über die "blöden Familienfeste" bzw. die Verwandten? Beteiligen wir uns auch aktiv, wenn **andere** verantwortlich sind? Bringen wir uns ein oder konsumieren wir nur und kritisieren hinterher? Sind wir locker, fröhlich, offen für Ideen? Probieren wir gern etwas aus?

### c) Von Gott geschenkte Zeit nutzen!

Feste sind in der Regel zunächst einmal mit Mühe und Arbeit verbunden, auch mit gedanklicher Arbeit. Insofern brauchen wir Zeit. Manchmal gilt es, im Vorfeld die eigene Trägheit zu überwinden, vor allem, wenn ich lieber faulenzwürde. Wenn ich jedoch immer warte, bis alle Beteiligten im gleichen Maße motiviert sind, würde in der Regel wenig laufen. Meistens muß einer oder eine der "Motor", der "Ideengeber" sein.

"Ich habe keine Zeit" oder "Ich weiß nicht, wo die Zeit bleibt" sind Sätze, die gehören schon fast zum guten Ton. Mit dieser Erfahrung stehen wir nicht alleine. Schon Jakobus schrieb in seinem Brief (Kap 4,14): "Was ist euer Leben - ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet..." Unser Leben ist in der Tat kurz. Auch die Zeit mit unseren Kindern vergeht so schnell. Umso wichtiger ist es, daß wir unsere Zeit gut einteilen, sie auskaufen, gut planen. Denn Zeit ist ein von Gott anvertrautes Gut. "Kauft die

Zeit aus", heißt es im Epheserbrief (Kap 5,16). Dazu gehört auch das Feiern, denn hier gestalten wir Zeit positiv. Es gibt so viel Zeitvergeudung, Verschwendung und Vertrödelung. Feste zu feiern heißt auch, dem etwas entgegenzusetzen, Zeit wertvoll zu nutzen und Perspektiven zu schaffen. Sicher gehört auch Mut dazu, ein Fest nicht **perfekt** zu planen und durchzuführen, sonst ermüden wir oft schon im Vorfeld, und die Freude geht verloren. Wie wäre es z. B., wenn wir den Großputz nicht vor der "Konfirmation" einplanen, sondern hinterher?

Laßt uns Menschen und Familien Gottes sein, die auch durch Festefeiern, d. h. durch ihren Lebensstil Licht in der Welt sind und prägend in ihrem Umfeld wirken. Wir lernen dabei den Unterschied zwischen Irdischem und Himmlischem, Profanem und Heiligem, Menschlichem und Göttlichem, Vergänglichem und Ewigem. Unser Leben kommt aus dem Mittelmaß heraus. Christliche Feste geben unserem Glaubensleben Profil, und der Segen Gottes ist uns gewiß. Gott will ja nicht nur zur Kenntnis genommen werden, sondern in unserem Leben integriert sein.

Es lohnt sich, darüber nachzudenken.

*"Warum muß ein Tag heiliger sein als der andere, obwohl doch alle Tage im Jahr gleichermaßen von der Sonne herkommen? Die Weisheit des Herrn hat sie so unterschieden, und ER hat die Zeiten des Jahres und die Feiertage so geordnet: ER hat einige ausgezeichnet und geheiligt und andere hat ER in die Reihe der übrigen Tage gestellt."*  
Sirach 33,7-9

**Hilde Bausch** leitet zusammen mit ihrem Mann die Ehe- und Familienarbeit des Ankers.

---

**WÖRNERBERGER ANKER** - Christliches Lebenszentrum für junge Menschen e.V.,  
D-72299 Wörnersberg, Tel: 07453/9495-0, Fax: 07453/9495-15  
Bankverbindung: Voba Altensteig Nr. 61 932 000, BLZ 641 912 10